



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



# INTEGRATION DURCH SPORT

Vereinsförderung, Best-Practice-Beispiele  
und vieles mehr!



# Inhalt

<b>1. Was ist Integration durch Sport?</b> .....	3
<b>2. Ein kurzer Einblick in 2023</b> .....	5
<b>3. Das Team stellt sich vor</b> .....	8
3.1. Hauptamtliche Mitarbeiter*innen .....	8
3.2. Ehrenamtlich Engagierte .....	11
<b>4. Die Stützpunktförderung für Vereine</b> .....	17
4.1 Die Stützpunktförderung für Vereine. ....	17
4.2. Die Stützpunktvereine 2023 – Best Practice Beispiele.....	23
<b>5. Das kostenfreie Bildungsformat „Fit für die Vielfalt“</b> .....	26
<b>6. Programmeigene Maßnahmen - 2 Beispiele</b> .....	29
6.1. Schwimmkurse für muslimische Mädchen in Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum Hochwald.....	29
6.2. Die 3x3-Basketball-Tour durchs Saarland.....	31
<b>7. Das Sonderprojekt Flucht und Behinderung</b> .....	34

# Was ist Integration durch Sport?

Viele Menschen kennen die emotionale Kraft des Sporttreibens, bei dem ein Gemeinschaftsgefühl entsteht, ohne dass – und darin kommt das Besondere zum Ausdruck – ein sprachliches Verständnis zwingend vorausgesetzt ist. In Sportvereinen kann aus dieser Begegnung deutlich mehr entstehen, nämlich gemeinsames Entscheiden und Handeln. Oftmals entwickeln sich daraus Beziehungen, die über den Sport in andere Bereiche des gesellschaftlichen Lebens hineinwirken. Kurz gesagt, Sport hat ein hohes integratives Potenzial. Aus diesem Grund engagiert sich der DOSB schon seit dem Jahr 1989 für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ widmet sich vor diesem Hintergrund speziell der Aufgabe, Menschen mit Migrationshintergrund sowie Benachteiligte mittels gemeinsamer sportlicher Aktivitäten

mehr in die Gesellschaft einzubinden. Durch den gemeinsam betriebenen Sport können sprachliche und kulturelle Barrieren auf spielerische Weise abgebaut werden. Hierfür werden Vereine in die Lage versetzt, niederschwellige Sportangebote zu etablieren, welche auf die Bedürfnisse von Menschen mit Migrationshintergrund und Benachteiligung zugeschnitten sind. „Integration durch Sport“ wird bundesweit als Programm vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) koordiniert und auf Landesebene vom Landessportverband für das Saarland (LSVS) eigenverantwortlich umgesetzt. Das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) sowie das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sind Förderer und unterstützen bei der konzeptionellen Ausrichtung des Programms.

# Integration durch Sport beim LSVS

Im Rahmen von Integration durch Sport sind wir im ganzen Saarland aktiv und setzen verschiedene Maßnahmen um, die eine interkulturelle Öffnung des organisierten Sports vordringen. Doch was heißt das konkret? Viele Vereine sind grundsätzlich offen für neue Zielgruppen und würden sich freuen, diese zu erreichen. Oft sind sie aber genau mit letzterem Punkt überfordert. Allein die Einstellung „wir sind offen für alle“ genügt meist nicht, da Menschen mit Migrationshintergrund häufig besonderen Hürden gegenüberstehen, wenn es um die Teilhabe am Vereinssport geht. Das können zum Beispiel Sprachbarrieren, kulturelle Unsicherheiten und in unserem strukturschwachen Saarland auch Mobilitätsprobleme sein. Um diese und andere Hürden zu überwinden, ist ein und aktives aufeinander Zugehen gefragt. Nur durch den gemeinsamen Dialog und viel Vertrauensarbeit kann Integration durch und im Sport nachhaltig gelingen. Dabei sind

sinnvolle Maßnahmen oft nicht nur zeit-, sondern auch kostenintensiv. Das alles zu leisten, ist für ehrenamtlich getragene Vereine alleine oft gar nicht möglich. Aus diesem Grund unterstützen wir Vereine im ganzen Saarland finanziell und ideell darin, integrative Projekte umzusetzen und begleiten diese auch mittel- bis langfristig. Zusätzlich unterstützen wir die Zielgruppe durch geeignete Maßnahmen bei ihrem Weg in den Vereinssport. Für dieses Vorhaben gibt es kein festes Protokoll und keinen Masterplan, denn die verschiedenen Situationen sind überall unterschiedlich. Aus diesem Grund müssen wir unsere Maßnahmen auch flexibel an konkrete Bedürfnisse vor Ort anpassen. Ein Verein, der also grundsätzlich im Bereich Integration aktiv werden möchte, sollte einen Blick in die Broschüre werfen und sich in jedem Fall bei unserem Team melden.

# Die Highlights aus 2023 auf einen Blick



Im Juli unterstützten wir die Sportabzeichen-Tour des DOSB in Saarbrücken mit einer Floorballstation und einem Tanzangebot für Kinder.



Im Rahmen der interkulturellen Wochen gegen Rassismus führten wir im Freibad Altenkessel einen Aktionstag unter dem Motto „Sport für Alle!“ durch.

Durch die 3x3-Basketball-Tour haben Jugendliche und junge Erwachsene ihre Begeisterung für den Basketballsport entdeckt oder wiederentdeckt. Mehr dazu auf Seite 31

Im März und im Oktober fanden Netzwerktreffen für die Stützpunktvereine und weitere interessierte Vereine statt. Wir freuten uns sehr über das große Interesse und den spannenden Austausch.



In Zusammenarbeit mit PuGiS e.V. konnte ein neues Aerobic-Angebot für Frauen und Mädchen in Merzig geschaffen werden.



Von den regelmäßigen Sport- und Spielangeboten in den Räumlichkeiten des Judo Club Folsterhöhe e.V. konnten ca. zweihundert Kinder und Jugendliche profitieren.

# Unser Team:

Zunächst möchten wir Dir die hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen des LSVS vorstellen, die hinter der Arbeit in Integration durch Sport stecken und täglich mit Herzblut bei der Sache sind.



**Annabell Schäfer** ist Simon Kirch im Januar 2023 als Projektleiterin für das Programm nachgefolgt. Seither koordiniert sie alle Aufgaben rund um „Integration durch Sport“. Ihre große Leidenschaft ist die Öffentlichkeitsarbeit. Sie erklärt: „Es heißt ja nicht umsonst tue Gutes und REDE DARÜBER! In dem Projekt passieren jeden Tag so viele tolle Sachen, doch viele Vereine und Verbände wissen gar nicht, dass es uns gibt. Mein großes Ziel ist es, das zu ändern.“ Zusätzlich kümmert sich Annabell um die Interessensvertretung, die Kommunikation mit dem DOSB und die Beratung und Betreuung der Stützpunktvereine sowie interessierten Engagierten.

**E-Mail: [a.schaefer@lsvs.de](mailto:a.schaefer@lsvs.de) Tel.: 0681 3879 282**

**Iris Engel** ist unsere Referentin für Vereinsberatung, Netzwerkarbeit sowie für dezentrale- & programmeigene Maßnahmen wie beispielsweise die 3x3 Basketball-Tour und den für 2024 geplanten Bewegungsraum. Einen Großteil ihrer Zeit nutzt sie, um die Vereine mit denen wir zusammenarbeiten zu begleiten und zu unterstützen. Zur ihren Aufgaben gehört auch die Organisation von Netzwerkveranstaltungen. Sie sagt: „Ich bin selbst in einem Verein aktiv und kenne die Probleme des Ehrenamts. Daher ist es mir wichtig, die Ehrenamtlichen mit denen wir arbeiten im Sinne des Dienstleistungsgedankens bestmöglich zu unterstützen und zu entlasten.“

**E-Mail: [i.egel@lsvs.de](mailto:i.egel@lsvs.de) Tel.: 0681 3879 333**



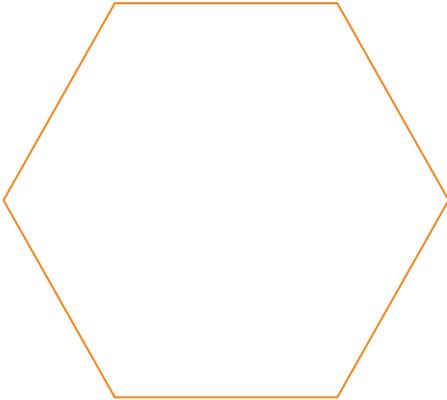
**Nicola Ghallat** ist unsere Referentin für programmeigene Maßnahmen und Vereinsberatung. Sie betreut vorrangig die Vereine und die Engagierten aus dem Raum Saarbrücken und berät sie bei der Weiterentwicklung ihrer Projekte. Ebenso unterstützt sie Vereine sowie unsere Kooperationspartner bei der Vernetzung mit der Zielgruppe. Zu ihren Aufgaben gehört auch die Umsetzung programmeigener Maßnahmen. Beispielsweise ist sie für die Regenbogenkinder und das Quartiersprojekt verantwortlich. In 2023 war sie auch mit der Umsetzung des Sonderprojekts Flucht und Behinderung betraut. Im Oktober 2023 ist Nicola leider vorerst aus dem Programm ausgeschieden. Wir wünschen ihr alles Gute!



**Michaela Radünz** ist seit Oktober 2023 Teil des Teams von Integration durch Sport beim LSVS. Kurzfristig hat sie die Vertretung von Nicola Ghallat übernommen. Gemeinsam mit Iris und Annabell betreut und berät sie die Stützpunktvereine des Programms und unterstützt die Vorhaben rund um das Sonderprojekt „Flucht und Behinderung“. In 2024 wird sie sich voraussichtlich dem Bildungsformat Fit für die Vielfalt widmen. Sie sagt: „Da ich ganz neu beim LSVS bin, muss ich aktuell noch einiges lernen. Ich freue mich aber schon darauf, wenn ich bald mehr Bereiche übernehmen kann. Da ich auch in einem inklusiven Projekt tätig bin, finde ich die Schnittstelle zwischen Integration und Inklusion besonders spannend.“

**E-Mail: [m.raduenz@lsvs.de](mailto:m.raduenz@lsvs.de) Tel.: 0681 3879 - 386**

Neben den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des LSVS sind es die vielen ehrenamtlich Engagierten, die das Programm mit Leben füllen.



Hallo, ich bin **Alexander Karpenko**, 19 Jahre alt und seit etwa eineinhalb Jahren für Integration durch Sport tätig. Gestartet bin ich als Übungsleiter für das Sportmobil. Da das Mobil jetzt aber nicht mehr im Programm ist, bin ich vorrangig bei den größeren Events des Programms im Einsatz. Zum Beispiel habe ich 2023 bei der 3x3 Basketball-Tour und beim Tour-Stopp der Sportabzeichen-Tour in Saarbrücken kräftig mit angepackt. Am meisten macht mir dabei Spaß, Kindern den Sport näher zu bringen, denn der Sport macht Spaß, ist gesund und zudem ein wichtiger Ausgleich zum Alltag. Ich finde, mehr junge Menschen sollten sich im organisierten Sport engagieren. Ich persönlich habe durch meine Aufgaben bei Integration durch Sport gelernt, auch mal aus meiner Komfortzone auszutreten und kommunikativ zu handeln.

Mein Name ist **Kamar Abou Kamar**, ich bin 41 Jahre alt und stamme aus Syrien. Ich bin auf Integration durch Sport aufmerksam geworden, weil Nicola Ghallat vom LSVS vor einigen Jahren in die Islamische Gemeinde Saar gekommen ist und dort von den Projekten „Willkommen im Sport“ und „Integration durch Sport“ erzählt hat. Ich habe mich dann gleich dazu entschieden, mich zu engagieren, weil mir Sport großen Spaß macht und ich gerne andere Leute kennenlernen wollte. Außerdem finde ich es sehr wichtig anderen zu helfen. Jetzt bin ich schon seit 2019 im Programm und unterstütze andere Frauen mit Fluchterfahrung dabei, ihren Weg im Sport zu finden. Ich kläre sie über eine gesunde Lebensweise auf und biete in Saarbrücken und Saarlouis Einstiegsangebote wie Nordic Walking und Aerobic an. Außerdem engagiere ich mich in dem Sonderprojekt „Flucht und Behinderung“ als Übersetzerin.





Ich bin **Anna Karpenko** und 25 Jahre alt. Beschreiben würde ich mich als zielstrebig, hilfsbereit und kreativ. Sport ist für mich der perfekte Ausgleich zum Alltag. Sport macht mir nicht nur Spaß, sondern er bringt auch neue Herausforderungen mit sich und ich kann über meine Grenzen hinauswachsen. Im August 2023 bin ich durch meinen Bruder Alexander auf das Projekt Integration durch Sport aufmerksam geworden. Ich finde es großartig, dass es so etwas gibt, denn gemeinsame sportliche Aktivitäten fördern die Begegnung von Menschen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft. Auf diese Weise können Barrieren abgebaut und die Teamarbeit, der Respekt und das Verständnis füreinander gestärkt werden.

Mein Name ist **Nicolas Braun**, und ich bin im Rahmen der 3x3 Basketball Tour auf Integration durch Sport aufmerksam geworden. Nachdem 3x3-Basketball olympisch wurde, gab es Überlegungen im Basketballverband Saar e.V. auch entsprechende Turniere in der Region anzubieten, die für alle offen sind, um den Sport bekannter zu machen. Das haben wir gemeinsam mit dem Team von Integration durch Sport umgesetzt. Die Zusammenarbeit hat gut funktioniert und hat uns dabei geholfen, neue Zielgruppen anzusprechen. Für das nächste Jahr hoffe ich, dass wir noch einmal ähnliche Turniere auf die Bühne bringen können. Es gab viele positive Reaktionen.



Mein Name ist **Mahmood Al Nuaimi**, ich bin 49 Jahre alt und komme aus dem Fußball. Mein Motto im Sport lautet: „Verbreite die Freude am Spielen und kümmere dich nicht um Ergebnisse.“ Integration bedeutet für mich, dass ich mich als Teil der Gemeinschaft fühle, dass ich die Werte und Ziele dieser Gemeinschaft teile und mich darauf freue, diese Gemeinschaft zu entwickeln und voranzubringen. Deswegen engagiere ich mich seit 2022 als Integrationslotse für Integration durch Sport. Ich ermutige andere Menschen dazu, Sport zu treiben und vermittele ihnen Werte wie Teamwork. Ich zeige ihnen, wie man Vertrauen aufbaut und durch Sport positive Beziehungen entwickelt. Das geschieht in Zusammenarbeit mit dem Kulturverein Dar-In e.V. in Saarbrücken. Integration durch Sport hilft dabei, Brücken zwischen den Kulturen zu bauen und unterstützt auch Sportvereine dabei. Ich bin immer gerne bei den Netzwerktreffen des Programms dabei, wenn die Vereine erzählen, was sie alles machen. Es ist so interessant, ihre Pläne, Ziele und vor allem ihre Erfolge zu hören. Auch bei den Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die bei unserem Projekt mitmachen, habe ich viele positive Veränderungen durch Integration durch Sport erkannt. Für die Zukunft habe ich noch einige weitere Ideen für Maßnahmen, bei denen es wichtig ist, junge Menschen aktiv mit einzubinden. Ich wünsche mir, dass wir diese Ideen 2024 umsetzen können.





Ich bin **Basmeh Al Krad**, 35 Jahre alt und engagiere mich seit vier Jahren für Integration durch Sport. Ich habe damals durch „Willkommen im Sport“ den Weg in das Projekt gefunden. Dort habe ich Kontakt zu Nicola Ghallat bekommen und sie hat gefragt, ob ich auch etwas für Integration durch Sport machen möchte. Ich bin eine geduldige und zuverlässige Person, deswegen lautet mein Motto als Übungsleiterin „Geduld, Ausdauer, Wettbewerb und Spaß“. Durch die Projekte wurde der Sport Teil meines Lebens und das will ich auch mit anderen teilen. Sport ist nicht nur wichtig für die Gesundheit, sondern auch für das Wohlbefinden. Im Projekt trainiere ich eine Gruppe für Frauen in Saarbrücken. Ich habe beim Saarländischen Turnerbund die Übungsleiter-C-Lizenz absolviert und deswegen mache ich mit den Frauen Aerobic und andere leichte Bewegungsübungen. Ich mag daran, dass wir alle im Team arbeiten und die Frauen immer viele tolle kreative Ideen haben. Integration bedeutet für mich eine gleichberechtigte Teilhabe und Akzeptanz von Vielfalt. Das ist im Sport einfach zu realisieren und das motiviert mich weiterzumachen.

Hi, wir sind **Michael und Julia**. Wir sind im September 2023 zu Integration durch Sport gestoßen, weil wir über Bekannte auf das Projekt aufmerksam wurden. Wir finden es toll, dass es so etwas gibt! Als Fitnesstrainer und Fitnessfreaks wissen wir, dass der Sport das Leben von Menschen verändern kann. Deswegen wollen wir dabei helfen, dass die Menschen im Projekt verschiedene Sportarten kennenlernen können, um herauszufinden, was ihnen gefällt. Wir sagen immer: „Es gibt für jede Person die richtige Sportart, manche haben sie nur noch nicht gefunden“. Die Mädels im Programm und die anderen Ehrenamtlichen machen tolle Arbeit, und deswegen packen wir bei Veranstaltungen immer gerne kräftig als ehrenamtliche Helfer mit an, um sie zu unterstützen.





Mein Name ist **Roman Karpenko**, ich bin 23 Jahre alt und mich zeichnet aus, dass ich empathisch, geduldig und offen bin. Meine Stärke ist, dass ich auch in stressigen Situationen gelassen bleibe. Das ist bei meinem Engagement für Integration durch Sport sehr hilfreich. Im Programm unterstütze ich Maßnahmen und Events im ganzen Saarland und mache Sport mit den jeweiligen Teilnehmenden. Da ich studiere, bin ich besonders in den Semesterferien viel im Einsatz und kann auch helfen, wenn andere Engagierte in der Regel keine Zeit haben. Mir gefällt besonders, Menschen Freude zu bereiten und sie zur Bewegung und zum Austausch zu animieren. Ich finde, der Sport eignet sich sehr gut zur Integration, denn er überwindet meist jegliche Sprachbarriere und ermöglicht es allen, in einen Austausch zu kommen und eine gute Zeit miteinander zu haben.

Mein Name ist **Jürgen Bolz** und ich bin 68 Jahre alt. Ich bin erster Vorsitzender des DJK 08 Rastphul-Rußhütte e.V. und unser Verein ist schon seit fünf Jahren Stützpunktverein von Integration durch Sport. Deswegen engagiere ich mich auch ehrenamtlich als Helfer für das Programm. Die Tätigkeit als Sportmobilmfahrer hat mir besonders viel Freude bereitet, aber ich unterstütze das Programm auch gerne bei anderen Maßnahmen und Veranstaltungen. Im Ehrenamt bin ich sport- und fußballverrückt. Mir macht es riesigen Spaß, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten und ihnen über den Sport Gemeinschaft und andere Werte zu vermitteln. So können Brücken gebaut werden. Alle spielen gemeinsam in einer Mannschaft und müssen zusammenhalten. Ich finde, je mehr Leute sich im Ehrenamt engagieren, desto mehr wird die Gesellschaft in allen Belangen gestärkt, gestützt und entlastet.





Ich bin **Samira Hamdan** und habe einen Minijob bei Integration durch Sport. Ich biete gemeinsam mit drei anderen Frauen auf der Folsterhöhe in Saarbrücken regelmäßige Sportangebote für etwa zweihundert Kinder und ihre Familien an. Damit alle mitmachen können, haben wir verschiedene Gruppen gegründet. Viele der Gruppen finden beim Judo Club Folsterhöhe e.V. statt. Wir sind froh und sehr dankbar, dass wir die Räume des Vereins dafür nutzen können. Unsere Fußballgruppe für Mädchen und Jungen ist in der Turnhalle der Schule. Viele Teilnehmerinnen sind nicht mobil, deswegen ist es wichtig, Angebote in der Umgebung umzusetzen. Für Interessierte, die nicht vor Ort kommen können, weil sie zum Beispiel aus Neunkirchen oder Homburg sind, biete ich auch eine Gruppe über Zoom an. Dort zeige ich dann, wie man sich auch Zuhause sportlich betätigen kann. In Syrien war ich Sportlehrerin, deswegen kann ich gut mit Kindern umgehen. Mir liegt es sehr am Herzen, dass solche Angebote stattfinden können. Viele würden sich sonst gar nicht bewegen und besonders für die Kinder ist es wichtig, schon früh Bewegung zu erlernen. Ich freue mich, wenn wir die Kontakte zu Vereinen in Zukunft noch weiter ausbauen können.

# Die Stützpunktförderung für Vereine

Das Bundesprogramm Integration durch Sport ermöglicht es Tausenden von Sportvereinen in ganz Deutschland, niedrigschwellige Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchtete bereitzustellen. Diese Angebote beinhalten sportliche Aktivitäten, sie können aber auch weit darüber hinausgehen und umfassen beispielsweise Unterstützung bei Behördengängen, Hausaufgaben und Bewerbungen.

Jeder Sportverein und Sportfachverband, der Mitglied des LSVS ist, hat die Möglichkeit, einen Antrag auf finanzielle Förderung für derartige Maßnahmen zu stellen und Stützpunktverein von Integration durch Sport zu werden.

Die wichtigsten Fragen rund um die Stützpunktförderung beantworten wir in einem kurzen FAQ.

## Welche Maßnahmen können gefördert werden?

Wie in der Einleitung beschrieben, können sportliche Angebote gefördert werden. Beispielsweise, wenn bestehende Sportgruppen für neue Zielgruppen geöffnet werden. Geför-

dert werden aber auch darüberhinausgehende Aktivitäten wie Ausflüge, Willkommensfeste oder Team Building Maßnahmen zur Förderung des Miteinanders. Ganz nach dem Ansatz „nicht für uns, ohne uns!“, ist natürlich auch die Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund in geplante Vereinsprojekte oder Vereinspositionen (als Übungsleiterinnen, im Vorstand oder als Integrations- oder Diskriminierungsbeauftragte) förderfähig. Ebenso können spezielle Unterstützungsangebote wie Deutsch lernen im Verein gefördert werden.

*„Die Stützpunktförderung für Vereine gehört zu den wichtigsten Bausteinen des Programms Integration durch Sport“.*

*Annabell Schäfer.*

## Was sind die Zielstellung und die Zielgruppe des Projekts?

Die Kernzielgruppe von Integration durch Sport sind Menschen mit Migrationshintergrund. Grundsätzlich können also alle Maßnahmen gefördert werden, welche die Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund am organisierten Breitensport fördern (Zielstellung). Das bedeutet konkret: Es geht um das Zusammenkommen und die Förderung des Gemeinschaftsaspekts.

### Welche Ausgaben können gefördert werden?

In Bezug auf diese Frage sind immer zwei Aspekte zu beachten: Notwendigkeit und Angemessenheit. Im Allgemeinen können alle Kosten gefördert werden, die zur Umsetzung einer sinnvollen Maßnahme erforderlich sind (sinnvoll gemessen an den Zielen des Projekts, siehe oben). Darunter fallen beispielsweise:

- Honorare für Übungsleiterinnen, Trainerinnen oder Helferinnen im Rahmen der Übungsleiter- oder Ehrenamtspauschale.
- Mietkosten
- Ausgaben für Sport- oder Spielmaterialien
- Eintrittsgelder
- Transferkosten für die Zielgruppe (keine personenbezogene Förderung).
- Kosten für die Bewerbung der Maßnahmen (z.B. Flyer, Übersetzungskosten usw.)

### Was kann nicht gefördert werden?

Das Bundesprogramm Integration durch Sport fördert keine Maßnahmen im Leistungssport. Ebenso ist eine sogenannte personenbezogene Förderung ausgeschlossen. Das wäre zum Beispiel eine Förderung der Sportkleidung für einzelne Personen oder die Übernahme von Mitgliedsbeiträgen für Einzelpersonen.

### Welche Fördersumme ist realistisch?

Ein Verein kann über einen Zeitraum von fünf Jahren gefördert werden (der Antrag ist jährlich einzureichen). Vereine die zum ersten Mal einen Antrag auf Stützpunktförderung stellen, können maximal 2.500 € beantragen. Jeder Verein sollte mindestens 10% an Eigenmitteln aufbringen.

### Wie und wann kann ein Verein oder ein Verband die Stützpunktförderung beantragen?

In der Regel können im Zeitraum von Mitte Oktober bis Ende Dezember jeden Jahres Anträge für eine Förderung im Folgejahr gestellt werden (1. Antragswelle). Sollten im Verlauf des Folgejahrs weitere Mittel frei werden, ist es möglich, dass weitere Antragswellen für das laufende Jahr ausgeschrieben werden. Wir informieren auf unseren Sportheimat-Kanälen und über die Kommunikationskanäle des LSVS über die jeweiligen Fristen.

Die Antragsstellung für die Stützpunktförderung ist seit Oktober 2023 ausschließlich über ein online Antragsportal des DOSB möglich. Wir wollen die Belastung für Ehrenamtliche so gering wie möglich halten und bieten daher stets unsere Unterstützung an. Ein Verein der einen Antrag stellen möchte, sollte uns einfach per E-Mail kontaktieren, sodass wir ihm eine Einladung für das Antragsportal schicken können. Ihr habt weitere Fragen?

**Kontaktiert gerne jederzeit unsere hauptamtlichen Mitarbeiterinnen (siehe Seite 08-10).**

# EINEN ANTRAG AUF VEREINSFÖRDERUNG STELLEN!

## Bei Integration durch Sport

Einfaches  
Antragsverfahren

FÖRDERSUMME FÜR  
ERSTANTRÄGE BIS  
2.500 €.

WIR BERATEN EUCH AUCH  
AUSSERHALB DER  
REGELARBEITSZEITEN.



## Die Stützpunktförderung – Mehrwert für Vereine

Was genau bringt die Stützpunktförderung den Vereinen? Um diese Frage zu beantworten, werfen wir einen Blick auf die Erhebungen der letzten Länderauswertung der Stützpunktvereine aus 2022. Die Kienbaum Consultants GmbH, welche die wissenschaftliche Begleitung des Bundesprogramms

Integration durch Sport übernimmt, führt zum Ende jedes Jahres eine anonyme Befragung der Stützpunktvereine durch. Die Ergebnisse aus dem Saarland sprechen dabei für sich und verdeutlichen den konkreten Mehrwert, den die Förderung den Vereinen bietet.

### 2022 waren 23 saarländische Vereine Stützpunktverein von Integration durch Sport. Die Befragung der Vereine zeigt Folgendes:



Über 90 % der Vereine boten Maßnahmen für Kinder & Jugendliche mit Migrationsgeschichte an.



Mädchen und Frauen wurden von den IdS-Maßnahmen von drei Viertel der Vereine angesprochen.



Weitere Zielgruppen wurden vergleichsweise selten erreicht (bspw. Senior\*innen oder Menschen mit Behinderung).



Über 90% der Vereine sagt über die eigenen IdS-Maßnahmen aus, dass sie im lokalen Umfeld Alleinstellungscharakter haben (+ 18 Prozentpunkte im Vergleich zum Bundesdurchschnitt).



Allen befragten Vereinen im Saarland gelingt es, Vorurteile bzw. Berührungängste zwischen Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte abzubauen. Darüber hinaus gelingt es mehr als 80% Menschen mit Migrationsgeschichte zum Sport zu animieren und ihre sportlichen Kompetenzen zu verbessern.



Mehr als 90% der befragten saarländischen Vereine konnten durch die IdS-Maßnahmen mehr öffentliche Sichtbarkeit erlangen – mehr als 80% konnten Kooperations- und Netzwerkpartnerschaften ausbauen.



Mehr als 60% der Vereine gaben an, dass sie durch ihre Maßnahmen die Zielgruppe langfristig an den Verein binden konnten.

Die Rücklaufquote der Befragung im Saarland lag bei 52% und überstieg damit den Bundesdurchschnitt um ca. 12 Prozentpunkte.



50% der Vereine konnten durch ihr Engagement mehr freiwillige Engagierte mit Migrationsgeschichte gewinnen.



Mehr als 60% der Vereine konnten die Sprachfähigkeit (deutsch) von Menschen mit Migrationsgeschichte verbessern.



Mehr als 50% der Vereine konnten durch ihr integratives Engagement auch neue Engagierte ohne Migrationsgeschichte für den Verein gewinnen.



Die Zusammenarbeit mit den Ansprechpersonen von IdS wird von der Mehrzahl der Vereine positiv bewertet.

### **Unsere Stützpunktvereine 2023**

Basketballfreunde Dillingen 1960 e.V.  
Basketball Verein Saarbrücken e.V.  
Box Club Lucky Punch Saarbrücken e.V.  
DJK 08 Rastpfuhl Rußhütte Fussball e.V.  
FV 08 Püttlingen e.V.  
Judo Club Folsterhöhe Alt-Saarbrücken 1999 e.V.  
Kneipp-Verein Friedrichsthal-Bildstock e.V.  
KV Homburg e.V.  
Kneipp-Verein St. Wendel e.V.  
Kneipp-Verein Merzig e.V.  
Prießnitz-Kneipp-Verein Neunkirchen e.V.  
Kneipp-Verein Rohrbach e.V.  
Reitgemeinschaft Pegasus Fürstenhausen e.V.  
Special Olympics Saarland Sportverein  
Squash Factory Saar Pfalz e.V.  
Schwimmverein Altenkessel e. V.  
TTG Marpingen-Alsweiler e.V.  
TV 1929 Losheim e.V.  
Skateboarding Merzig Wadern e.V.  
KV Hostenbach-Wadgassen e.V.  
SVR Völklingen e.V.  
SV Güdesweiler e.V.  
FC Gronig e.V.  
Sportverein 1910 Gersweiler e.V.



**Anerkannter Stützpunktverein**

**Gefördert durch:**



**Bundesministerium  
des Innern  
und für Heimat**

**aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages**

# Best Practice Beispiele

Der **DJK 08 Rastpfuhl Rußhütte Fußball e.V.** ist schon seit fünf Jahren Stützpunktverein von Integration durch Sport und setzt seither ein Projekt unter dem Titel „Kümmerer“ um. Der Vereinsvorsitzende Jürgen Bolz erklärt:

„Mit unserem Kümmerer-Projekt wollen wir die Kinder und Jugendlichen aus der Umgebung von der Straße in den Verein holen. Wir sind auf dem Rastpfuhl angesiedelt, das ist ein Gebiet des Stadtteiles Malstatt in Saarbrücken. Der Migrationsanteil ist sehr hoch und viele Familien leben in finanzschwachen Verhältnissen. Vielen Eltern haben Probleme damit, sich ausreichend um alle Belange der Kinder zu kümmern. Das liegt häufig an Sprachbarrieren. Wir vom Verein versuchen nach Möglichkeit zu helfen. Zum Beispiel bei Problemen in der Schule, bei Problemen mit Mitspielern oder Spielern anderer Vereine. Auch helfen wir, wenn es mal um das Ausfüllen von Dokumenten geht und wir haben auch schon bei Problemen mit der Polizei geholfen und übersetzt. Durch unser Engagement und die gute Zusammenarbeit mit unseren Eltern haben wir glücklicherweise viele Helfer, die uns zur Seite stehen. Bei uns treffen sich mehr als 15 Nationen und wir haben auch Trainer aus mehreren Nationen im Team! Fast jede Sprache ist bei unseren Trainingseinheiten

vertreten und deswegen können wir die Familien auch so gut über den Sport hinaus unterstützen. Sportlich sind wir gut aufgestellt. An manchen Trainingstagen sind mehr als einhundert Kinder und Jugendliche zur gleichen Zeit auf dem Sportplatz. Ein Training mit so vielen Kindern auf engem Raum gestaltet sich aber öfter als echte Herausforderung. Unsere Mitgliedsbeiträge sind unserem Umfeld angepasst. Und alles, was wir machen, ist rein ehrenamtlich. Finanziell ist das für den Verein aber natürlich eine riesige Herausforderung. Ohne die Förderung durch Integration durch Sport hätten wir Corona wahrscheinlich nicht überlebt und ich weiß nicht, was dann mit den Kindern und Jugendlichen passiert wäre. Das Beste, was uns passieren konnte, ist das Förderprogramm „Integration durch Sport. Nochmal vielen Dank an alle Beteiligten.“



Der **FV 08 Püttlingen e.V.** wurde 2023 Stützpunktverein von Integration durch Sport und realisierte Maßnahmen wie einen integrativen Fußballtreff, einen „Vereinstag für alle!“ mit fast 200 Teilnehmerinnen und einen „Bewegten Ferientag“ für Kinder in den Schulferien, bei dem auch andere Vereine zum Mitmachen eingeladen waren. In der Umgebung des Vereins sind viele Familien mit Fluchterfahrung ansässig. Durch die Zusammenarbeit mit der Integrationsbeauftragten der Gemeinde und engagierten Übungsleitern konnten diese nicht nur als Mitmacher, sondern auch als Mitgestalter gewonnen werden. Auf die Frage, warum der Verein entschied, Stützpunktverein zu werden, antwortet der Vereinsvorsitzende Gerhard Schreiner: „Das Projekt hat gut zu uns gepasst. Wir haben in der Stadt Püttlingen einige Menschen, die aus Kriegsländern zugewandert sind. Diese suchen Kontakt, der sich im Sportverein am besten anbietet.“ Schreiner fügte hinzu: „Unsere Gesellschaft

wird immer bunter und vielfältiger. Darauf muss sich ein Verein einstellen und zeigen, dass alle im Verein willkommen sind. Nur so kann Mitgliedergewinnung gelingen. Wir haben auch in der Vergangenheit schon gute Erfahrungen mit Integration



Gerhard Schreiner, 1. Vorsitzender des FV 08 Püttlingen e.V.



gemacht. Die Idee für das aktuelle Projekt ist dem Wunsch einiger Vereinsmitglieder mit Migrationshintergrund entsprungen. Ihnen - und auch den anderen Mitgliedern - liegt es am Herzen, dass keiner alleingelassen wird. Das wird als Stützpunktverein gefördert und aktiv unterstützt. So etwas haben wir lange gesucht.“ Auf die Frage nach dem Aufwand der Antragsstellung erklärt Schreiner: „Rückblickend kann ich nur sagen, dass sich der Antrag gelohnt hat. Die Arbeit konnte auf einige Personen verteilt werden, sodass es für den Einzelnen nicht zu viel war.“

Der **Schwimmverein Altenkessel e.V.** ist ein tolles Beispiel dafür, dass ein Verein auch mit kleinen Maßnahmen einen wichtigen Beitrag leisten kann. Iris Engel ist nicht nur Teil des IdS-Teams, sondern auch Schwimmtrainerin im Verein und erklärt: „Das Problem im Schwimmsport ist, dass die Wasserzeiten aktuell sehr begrenzt sind. Schwimmkurse vor 15:00 Uhr sind für die Ehrenamtlichen kaum zu realisieren, da ein Großteil berufstätig ist. Außerdem sind die Wartelisten für Schwimmkurse seit Corona extrem lang. Da ist es uns einfach nicht möglich, einen weiteren regelmäßigen Schwimmkurs anzubieten. Mit unseren Aktionstagen, die wir zweimal im Jahr durchführen, wollen wir aber trotzdem zeigen, dass im Verein alle willkommen sind und Begegnungen fördern. Wir arbeiten gezielt mit Migrantenselbstorganisationen und Jugendhäusern aus der Umgebung zusammen und laden die Menschen dann über diese Organisationen direkt ein. So können sie die Mitglieder des Vereins kennenlernen, es können neue Freundschaften entstehen und das gegenseitige Verständnis füreinander – und die angespannte Situation im Schwimmsport – wird gestärkt.“



# Werdet Fit für die Vielfalt im Verein!

Die Fortbildung „Fit für die Vielfalt“ ist ein wesentlicher Baustein des Bundesprogramms „Integration durch Sport.“ Vielfalt ist ein Begriff, welcher bei verschiedenen Menschen die unterschiedlichsten Assoziationen hervorruft. Aber Vielfalt bedeutet für unser Zusammenleben mit anderen Menschen vor allem eins: Eine Chance! Denn wir alle haben unterschiedliche Merkmale, Fähigkeiten und Erfahrungen und darin steckt ein enormes Potenzial.

Wer dieses Potenzial nutzen möchte, muss allerdings wissen, wie heterogene Gruppen „ticken“ und wie man integrative Prozesse in ihnen befördern kann. Hier lautet das Stichwort: Kommunikation! Die gute Nachricht: Kommunikationsmethoden lassen sich trainieren, ebenso wie Offenheit für andere Sichtweisen, Akzeptanz und Respekt. Das Bildungsprogramm „Fit für die Vielfalt“ hilft euch, die Chancen von Verschiedenheit zu erschließen und verknüpft theoretische Hintergründe mit praktischen Übungen. Dies ermöglicht den Teilnehmerinnen nicht nur die Reflexion ihres eigenen Verhaltens, sondern unterstützt auch die tägliche Arbeit als Übungsleiterin, Trainerin, Ehrenamtlerin oder hauptamtlichem Mitarbeiterin.

Den Zugang erleichtern verschiedene Formate: Neben dem

mehrtägigen Intensivseminar gibt es kompaktere Varianten, die zum Beispiel auch vor Ort durchgeführt werden können. Die Seminare setzen thematische Schwerpunkte wie Interkulturalität oder Antidiskriminierung. Ein Beispiel ist der Themenklassiker „Sport interkulturell“. Seit rund zehn Jahren zeigt das Intensivseminar Teilnehmerinnen aus Vereinen und Verbänden in ganz Deutschland, wie sich Barrieren im gegenseitigen Verständnis überwinden lassen. Denn sind wir mal ehrlich: Vorurteile hat jede und jeder von uns und das ist auch ganz normal. Wichtig ist aber, dass man sich mit diesen auseinandersetzt, um sie nach und nach zu überwinden. Dies trägt nicht nur zu einem angenehmen Vereinsklima bei, sondern sorgt auch dafür, dass die oben angesprochenen Potenziale und Chancen bestmöglich genutzt werden können.

## **Aber wie sieht so ein „Fit für den Vielfalt“-Workshop“ eigentlich konkret aus?**

Einen genauen Ablaufplan gibt es dafür natürlich nicht, denn die unterschiedlichen Herangehensweisen zu diesem Thema sind ebenso vielfältig wie die Menschen, die an den Workshops teilnehmen. Daher legen unseren Referentin-

nen unter Leitung von Andrea Becker Wert darauf, mit der nötigen Emotionalität in das Thema einzusteigen. Mittels Fallbeispielen, Rollenspielen und weiteren pädagogischen Maßnahmen nähert sich die Gruppe der Frage an: „Wie fühle ich mich eigentlich, wenn ich von anderen nicht so gesehen werde, wie ich eigentlich bin und meine Bedürfnisse nicht wahrgenommen werden?“ Dies nutzen die Referentinnen, um anschließend genauer auf die Themenbereiche Integration und Vielfalt einzugehen. Die Diskussion über theoretische Konstrukte wird durch pädagogische Rucksackkonzepte und erlebnispädagogische Maßnahmen immer wieder aufgelockert. Mittels unterschiedlichster Methoden lernen die Teilnehmenden, wie sie die erlernten Kompetenzen auch innerhalb ihrer eigenen Strukturen weitergeben können. Neben viel Spaß kannst Du also auch zahlreiche neue Erfahrungen aus der Fortbildung mitnehmen, welche Dich und Deinen Verein nachhaltig weiterbringen.

**Übrigens:** Fit für die Vielfalt ist individuell auf unterschiedliche Zielgruppen und deren Bedürfnisse anpassbar. Zudem sind die Workshops auch zur Vernetzung dienlich. Im Oktober und Dezember 2022 fanden beispielsweise zwei Durchläufe unter dem Motto „Bewegen ohne Sprachbarrieren“ statt. Projektreferentin Iris Engel sagt: „Es gibt viele Kleinigkeiten, die man spontan anwenden kann, auch wenn



die Kinder oder Erwachsenen die Sprache nicht oder nicht so gut sprechen. So bringen wir alle in Bewegung.“

### Die Fakten im Überblick

**Zielgruppe:** Hauptamtlich und ehrenamtlich Engagierte aus Sportvereinen und Sportverbänden sowie Mitarbeiterinnen und Engagierte unserer Netzwerkpartnerinnen.

**Kosten:** Das Fortbildungsformat ist für Teilnehmende kostenfrei.

**Inhalt:** Individuell auf die Teilnehmenden anpassbar.

**Die Formate:**

Kurzformat (ca. 4 Stunden)

Mittelformat (ca. 8 Stunden)

Langformat (2 Tage)

**Die Termine:** Die für 2024 bereits geplanten Termine findet ihr künftig im Fortbildungsprogramm des LSVS. Daneben gibt es auch die Möglichkeit, für euren Verein oder eure Organisation individuelle Termine (auch gerne bei euch vor Ort) mit dem Team von Integration durch Sport zu vereinbaren.

**Hinweis:** Wenn Interesse an intensiveren Modulen besteht, aufgrund der ehrenamtlichen Tätigkeit aber nicht ausreichend Zeit für die Teilnahme an einem Mittel- oder Langformat zur Verfügung steht, ist es auch möglich, mehrere aufeinander aufbauende Kurzformate durchzuführen.

# Programmeigene Maßnahmen – Zwei Beispiele

## Schwimmkurse für Mädchen mit Migrationshintergrund

Viele kennen die Stützpunktförderung von „Integration durch Sport“, durch die Sportvereine bei der Umsetzung integrativer Maßnahmen unterstützt werden. Manchmal bestehen aber Integrationsbedarfe, die durch keinen Verein vor Ort abgedeckt werden können. Das ist besonders im ländlichen Raum häufig der Fall, wenn der Weg zum nächsten Verein einfach zu weit ist. Mit den sogenannten „programmeigenen Maßnahmen“ von „Integration durch Sport“, können wir diesem Problem begegnen, indem wir direkt geeignete Angebote vor Ort schaffen.

Ein Beispiel eines solchen Angebots sind Schwimmkurse für Mädchen mit Migrationshintergrund, welche im vergangenen Jahr in Losheim und Weiskirchen stattfanden. Für die Realisierung dieser Schwimmkurse waren Frau Schneider vom Familienzentrums Hochwald und Frau Gimmler vom Projektbüro Gesundheits- und Präventionslandkreis Merzig-Wadern verantwortlich. Frau Schneider erklärt: „Durch den Kontakt zu Netzwerkpartnern wie dem Bündnis für interkulturelles Miteinander Wadern und der TAFEL haben wir

festgestellt, dass es ganz viele muslimische Mädchen gibt, die nicht schwimmen können, aber auch keine Möglichkeit haben, aufgrund der religiösen und kulturellen Bedürfnisse, an herkömmlichen Schwimmkursen teilzunehmen. Daher kam die Idee auf, diese spezielle Zielgruppe ins Auge zu fassen.“ Ohne die Förderung durch „Integration durch Sport“ und die Zusammenarbeit mit dem Projektbüro Gesundheits- und Präventionslandkreis Merzig-Wadern, wäre diese Idee aber an der Umsetzung ge-



scheitert. Frau Gimmler vom Projektbüro sagt: „Wir waren zu Beginn mit vielen Hürden konfrontiert. Begrenzte Hallenzeiten, Mobilitätsprobleme der Zielgruppe, die Überwindung von kulturellen Unsicherheiten und nicht zuletzt auch der finanzielle Aspekt. Alleine hätte es keiner geschafft, die Kurse durchzuführen.“

An dem Schwimmkurs in Weiskirchen nahmen fünf Mädchen im Alter zwischen acht und zwölf Jahren teil. Dabei bringen alle ihre ganz eigenen Bedürfnisse mit sich, wie Frau Schneider erklärt: „Einige komme aus liberaleren, andere aus eher konservativen Familien. Das bedeutet in der Umsetzung, dass man auf viele Dinge achten muss. Zum Beispiel ist es für die Mädchen häufig ein Problem, wenn männlichen Badegäste vor Ort sind, während sie trainieren. Im Vitalis sind aber immer andere Badegäste vor Ort, da es ein öffentliches Bad ist. Da bringt es nichts den Ansatz zu verfolgen und zu sagen, „ihr seid aber jetzt in Deutschland und hier ist das eben so“. Dann kommen die Mädchen nämlich nicht mehr. In Hinblick auf die vielschichtigen Bedürfnisse ist daher viel Sensibilisierungsarbeit gefragt. Die Mädchen, die aktuell an dem Schwimmkurs teilnehmen, tun dies, weil sie gute Familienpatinnen über das Bündnis für interkulturelles Miteinander haben. Diese bringen sie nicht nur zum Schwimmkurs und holen sie wieder ab, sondern sie sprechen mit ihnen auch über Dinge, die für sie vielleicht befremdlich oder irritierend sind. Genauso muss sich auch die Schwimmtrainerin auf die Besonderheiten im Umgang mit der Zielgruppe einstellen. Es ist ein schönes aufeinander Zukommen auf

beiden Seiten, das den Mädchen auch in ihrer persönlichen Entwicklung viel bringt.“

Frau Gimmler und Frau Schneider unterstreichen, dass es bei dem Kurs um mehr geht, als nur schwimmen zu lernen. Sie sagen: „Daran, wie die Mädchen sich weiterentwickeln, sieht man auch, dass dieses Angebot viel weitreichendere Aspekte mit sich bringt. Hier geht es auch um Teilhabe und Integration. Wenn man Schwimmen kann, ist schon mal die erste Hürde genommen, wenn es darum geht, im Sommer mit den Klassenkamerad\*innen das Freibad oder den Badesee zu besuchen. Und das Schöne ist auch zu sehen, wie die Mädchen sich von Mal zu Mal mehr trauen, Spaß haben und stolz auf sich sind.“

Für die Zukunft wünschen sich die beteiligten Akteure, dass weitere Schwimmkurse stattfinden können. Durch die Schwimmkurse für Mädchen hat sich nämlich auch ein weiterer Bedarf ergeben. Frau Schneider erklärt: „Zu unserer Überraschung haben nun auch Mütter und andere erwachsene Frauen signalisiert, dass sie schwimmen lernen möchten. Im Sinne der Nachhaltigkeit wäre es natürlich toll, wenn wir das realisieren könnten. Die Mütter sind Vorbilder und es ist klasse, wenn sie aus eigener Motivation heraus sagen, dass Mädchen schwimmen können müssen. Außerdem gehen sie dann auch eher mal mit ihren Kindern ins Schwimmbad. Deswegen wäre es unser großer Wunsch, im Nordsaarland noch einen gemeinsamen Kurs zu realisieren, damit auch Frauen mit und ohne Migrationshintergrund gemeinsam schwimmen lernen können.“

## Die 3x3-Basketball-Tour durchs Saarland

Trendsportarten haben das Potenzial, traditionellen Sportarten einen Frischekick zu verpassen und sie wieder aufleben zu lassen. Besonders im Aufwind ist aktuell 3x3-Basketball. Durch die 3x3-Basketball-Tour von Integration durch Sport haben 2023 mehr als 100 Jugendliche und junge Erwachsene ihre Begeisterung für den Basketballsport entdeckt oder wiederentdeckt.

Die Idee für die Tour kam Anfang 2023 bei einem Gespräch zwischen den IdS-Mitarbeiterinnen und Dirk Kaufmann sowie Nicolas Braun vom Basketballverband Saar e.V. auf. Anabell Schäfer sagt: „Der Verband kam mit dieser tollen Idee auf uns zu. Nach Gesprächen mit unseren Multiplikatorinnen aus dem Programm wurde schnell deutlich, dass hinter dieser Idee großes Potenzial steckt. Allerdings konnte der Verband den notwendigen Aufwand zur Realisierung der Tour nicht alleine stemmen. Wir haben nicht gezögert und gleich eine Arbeitsgruppe zur Planung der Tour ins Leben gerufen, um die Sache gemeinsam anzugehen.“

Basketball zum Ausprobieren und Mitmachen lautete das Motto. Ab einem Einstiegsalter von 14 Jahren konnten sich alle Interessierten, gleich welcher Herkunft, welchen Geschlechts oder unabhängig von sportlicher Vorerfahrung oder Talent anmelden. Der Spaß und die Freude am Basketballspiel standen bei diesen Freizeitturnieren von Beginn an

im Vordergrund. Nicolas Braun erklärt: „Nachdem 3x3 Basketball olympisch wurde, war die Überlegung, entsprechende Turniere in der Region anzubieten, da es sowas hier noch nicht gab. Wichtig war uns dabei, dass es nicht nur Profiturniere sind, sondern dass jede und jeder mal die Möglichkeit haben soll, diese Sportart kennenzulernen und auszuprobieren.“ Bei der 3x3 Basketball-Tour erlebten die Interessierten gemeinsam einen unbeschwernten Tag und konnten neue Kontakte zu Gleichaltrigen und den beteiligten Vereinen in ihrer Nähe knüpfen. „3x3 Basketball ist ein cooler, schneller Sport mit einem gewissen Eventcharakter. Damit kann man nicht nur zum Mitmachen, sondern auch einfach



Nicolas Braun vom Basketballverband Saar e.V.



mal zum Zuschauen begeistern“, erklärt Nicolas.

So sind wir mit der Organisation von drei Tour-Stops in den Sommer gestartet. Einen erfolgreichen Auftakt feierten wir im Juni mit etwa 2.000 Besucherinnen beim „Draußen am See Festival“ in Losheim. Die mobile Basketballanlage lockte viele an und motivierte zum Mitmachen. Allen voran der

saarländische Sportminister Reinhold Jost. In

einem Match gegen „die Regenbogenkinder“ gab er alles und sprühte nur so von Begeisterung. Es folgte ein weiterer Tour-Stopp

im Juli beim Pure Steel+ Saar-Sport-

Tag in Saarbrücken am SPORT-

CAMPUS SAAR. Trotz der durch-

wachsenen Wetterlage konnten

circa vierzig hochmotivierte

Spielerinnen kaum erwarten, los-

zudribbeln. Wegen des anhaltenden

Regens musste das Turnier kurzer-

hand vom Sportplatz in die Halle verlegt werden. Der Spaß und die Begeisterung für das Basketballspiel waren aber auch hier ungebremst zu spüren. Den grandiosen

Abschluss setzten wir im September am kleinen Markt in Saarlouis. Dieser Stopp war das absolute Highlight der Tour. Die Begeisterung für die Turnierreihe hatte sich bereits wie ein Lauffeuer verbreitet und der Zulauf war der-

art überwältigend, dass ein vorzeitiger Anmeldestopp verhängt werden musste. Auch das Wetter spielte an diesem Tag mit. Die zahlreichen Spielerinnen und Spieler konnten sich bei strahlendem Sonnenschein und mitreißender Musik so richtig austoben. Und auch die Zuschauerinnen und Passantinnen ließen sich von der energiegeladenen Atmosphäre anstecken. Das war ein wahrhaft gelungener Abschluss für die 3x3 Basketball Tour 2023!

Dass die Tour in der Form stattfinden konnte, ist neben den beteiligten Vereinen, dem Basketballverband Saar e.V. und dem Bundesprogramm Integration durch Sport allen voran Nicolas Braun und unserer Kollegin Iris Engel zu verdanken. Beide steckten viel Zeit und Herzblut in die Organisation und fanden für jedes Problem schnell eine Lösung. Nicolas Braun sagt: „Natürlich standen wir auch einigen Hürden gegenüber. Häufig kannten wir die Voraussetzungen vor Ort nicht und dann hieß es improvisieren. Problematisch wurde es auch, wenn Helferinnen kurzfristig absagten oder ausfielen. Am Ende haben wir aber doch alles gut gemeistert. Für das nächste Jahr hoffe ich, dass wir wieder ähnliche Turniere durchführen können, der Zulauf genauso gut ist und wir vielleicht noch Helferinnen gewinnen, um die Arbeit auf mehr Schultern verteilen zu können.“



## Das Sonderprojekt Flucht und Behinderung



Die Belange der Inklusion und Integration sind elementare Bestandteile der Gesellschaft im Allgemeinen sowie des organisierten Sports im Besonderen. Jedoch gibt es in beiden Bereichen nach wie vor „blinde Flecken“. Bereits die Einbindung von Menschen mit Fluchterfahrung in den Sport stellt Vereine und Verbände vor besondere Herausforderungen. Sprachbarrieren, die Überwindung von Informationsdefiziten und Diskriminierungserfahrungen sind hier nur einige Beispiele von vielfältigen Faktoren, die es zu überwinden gilt. Vor diesem Hintergrund startete im Januar 2023 das Sonderprojekt „Flucht und Behinderung“, im Rahmen von Integration durch Sport. Durch das Projekt wurden verschiedene Angebote für Menschen mit Behinderung und Fluchterfahrung sowie deren Angehörige realisiert. Warum das wichtig ist, erklärt Projektreferentin Nicola Ghallat: „Die Menschen, für die wir dieses Projekt umsetzen, leben meist sehr isoliert. Sie reden ungern mit anderen über ihre Situation und wissen größtenteils auch nicht, welche Angebote es in Deutschland für sie gibt. Daher bieten wir seit Januar sogenannte „Erzählcafés“ an, um mit ihnen über ihre Situation zu sprechen. Dort informieren wir zum Beispiel darüber, welche Pflege- und Sportangebote es für Menschen mit Behinderung in der Umgebung gibt und die

Leute lernen sich auch untereinander kennen.“ Neben den Erzählcafés wurden weitere Maßnahmen in Zusammenarbeit mit Partnern wie der Koordinierungsstelle für Inklusion des LSVS, „Miteinander leben lernen“ und interessierten Sportvereinen realisiert. Das Highlight war ein großer Aktionstag unter dem Titel „Sportfest für alle!“, der im Oktober auf dem SPORTCAMPUS SAAR stattfand. Mehr als dreihundert Besucherinnen mit und ohne Behinderung sowie mit und ohne Fluchterfahrung genossen an diesem Tag ein vielseitiges Programm aus unterschiedlichen Spiel- und Sportangeboten. Die Veranstaltung diente dabei nicht nur zum Kennenlernen verschiedener Sportarten, sondern auch zur Vernetzung mit den mehr als fünfzehn beteiligten Sportvereinen. Franco Bartone vom saarländischen Judobund e.V. sagt: „Die Veranstaltung war absolut top. Man kam mit ganz vielen Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zusammen und vermittelte einen Einblick ins Judo auf einer Ebene. Das ist etwas ganz Tolles!“ Auch Thorsten Groß vom Juggersportclub Saarpfalz war begeistert. In einem Interview erklärt er: „Wir wollten zeigen, dass Jigger etwas für alle ist. Egal ob Integration, Inklusion, klein, groß, Mann oder Frau. Jigger ist ein Teamspiel und da ist man nur im Zusammen erfolgreich.“ Bis die Ziele des Projekts vollständig erreicht sind, ist allerdings noch einiges zu tun, erklärt Andrea Becker, die



Koordinatorin für Inklusion beim LSVS: „Themen wie Pflege und Behinderung sind häufig mit Scham behaftet. Da ist es wichtig, niemanden zu überfordern und jeder oder jedem die Zeit zu lassen, die er oder sie braucht, um sich zu öffnen. Ich bin froh, dass die Erzählcafés gut angenommen werden und wir die Einzelberatungen intensivieren konnten. Für 2024 hoffe ich, dass es mit dem Projekt und der guten Zusammenarbeit mit dem IdS-Team weitergeht.“



